

Geert Baasen

## Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl in Berlin am 18. September 2005

Seit 1953 wird bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag eine repräsentative Wahlstatistik bundesweit durchgeführt, die Aufschluss gibt über die Stimmenabgabe und die Wahlbeteiligung unterschiedlicher Wählergruppen. Lediglich bei zwei Bundestagswahlen, und zwar 1994 und 1998, war die Statistik ausgesetzt. Ursprünglich nahmen nur Wähler an der Statistik teil, die ihre Stimme im Wahllokal abgaben. Da der Briefwahlanteil in den letzten Jahren erheblich gestiegen ist und mittlerweile rund 15% der Wahlberechtigten davon Gebrauch machen, werden seit der Bundestagswahl 2002 auch die Briefwähler in die Statistik einbezogen.

Für die repräsentative Wahlstatistik sind in Berlin für die Bundestagswahl am 18. September 2005 durch eine Zufallsstichprobe 138 Urnen- und 25 Briefwahlbezirke ausgewählt worden. Die repräsentative Wahlstatistik untersucht die Stimmenabgabe für die einzelnen Parteien und die Wahlbeteiligung. Zur Untersuchung der Stimmenabgabe wurden in den ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel ausgegeben, die mit einem Unterscheidungsaufdruck für das Geschlecht und das Alter der Wähler (unterteilt in fünf Altersgruppen) versehen waren.

Zur Untersuchung der Wahlbeteiligung wurden die Wählerverzeichnisse in den ausgewählten Wahlbezirken ausgezählt. Dadurch wurden Informationen über Geschlecht und Altersgruppen von Brief- und Wahllokalwählern sowie von Nichtwählern gewonnen. Im Gegensatz zur Stimmabgabe wurden hier zehn Altersgruppen gebildet.

Das Wahlgeheimnis zu wahren, ist oberster Grundsatz der Wahlstatistik. Deshalb enthielten die Stimmzettel in einem repräsentativen Wahllokal lediglich einen Unterscheidungsaufdruck für die Wählergruppen, beispielsweise für die Gruppe von Frauen der Altersjahrgänge 1981 bis 1987: „Frau, geboren 1981 – 1987“. Weil zu jeder derartigen Gruppe zahlreiche Personen gehören, ist ein Rückschluss auf das Wahlverhalten Einzelner unmöglich. In jedem der ausgewählten Urnenwahlbezirke mussten mindestens 400 Personen wahlberechtigt sein und in jedem

der ausgewählten Briefwahlbezirke mussten bei der vergangenen Bundestagswahl mindestens 400 Wahlberechtigte per Brief gewählt haben.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik weichen von denen der Grundgesamtheit ab, da sie auf Basis einer Stichprobe gewonnen wurden. Die Größenordnung der Abweichung hängt mit der Größe der Stichprobe, der Variabilität des betrachteten Merkmals und der Homogenität der Merkmale innerhalb der Wahlbezirke zusammen [1].

Die wesentlichen Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik werden im Folgenden kurz dargestellt. Der komplette Bericht [2] ist im Internet unter [www.statistik-berlin.de/wahlen](http://www.statistik-berlin.de/wahlen) veröffentlicht und kann auch beim Statistischen Landesamt Berlin bestellt werden.

### Anstieg der Wahlbeteiligung mit dem Alter

Am geringsten war die Wahlbeteiligung bei den jüngsten Wahlberechtigten: Von den 18- bis unter 21-Jährigen beteiligten sich 70,7 % an der Wahl. Niedriger war die Beteiligung nur noch in der Altersgruppe der 21- bis unter 25-Jährigen mit 67,7 %.

Ab dieser Altersgruppe nahm die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter fast stetig zu – bis zu den 60- bis unter 70-Jährigen. Hier beteiligten sich 82,8 % an der Wahl.

Tab. 1

**Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin am 18. September 2005 und am 22. September 2002 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten**

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung (in %)					
	2005			2002		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
18 bis unter 21 .....	70,7	68,6	73,0	70,4	69,6	71,3
21 bis unter 25 .....	67,7	66,0	69,4	69,8	68,3	71,2
25 bis unter 30 .....	72,3	69,6	75,1	71,7	69,6	73,8
30 bis unter 35 .....	75,0	73,3	76,8	76,8	75,5	78,2
35 bis unter 40 .....	78,0	76,0	80,0	77,6	75,0	80,3
40 bis unter 45 .....	77,8	75,3	80,4	78,0	75,6	80,4
45 bis unter 50 .....	79,1	76,3	81,9	79,3	77,0	81,6
50 bis unter 60 .....	81,0	79,9	82,0	81,5	80,4	82,6
60 bis unter 70 .....	82,8	82,4	83,2	83,5	83,7	83,4
70 und mehr .....	77,4	82,4	74,8	77,8	83,3	75,2
Insgesamt	77,7	76,7	78,6	78,2	77,4	78,9

Tab. 2

**Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin am 18. September 2005 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten im Ost- und Westteil Berlins**

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung (in %)					
	Ost			West		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
18 bis unter 21 .....	70,7	67,6	74,1	70,8	69,5	72,2
21 bis unter 25 .....	67,7	65,4	70,1	67,7	66,5	68,9
25 bis unter 30 .....	73,1	70,2	76,1	71,7	69,0	74,2
30 bis unter 35 .....	75,8	72,4	79,6	74,5	74,0	74,9
35 bis unter 40 .....	78,3	75,8	81,0	77,7	76,2	79,3
40 bis unter 45 .....	78,6	75,2	82,1	77,3	75,3	79,3
45 bis unter 50 .....	80,0	77,4	82,7	78,4	75,5	81,4
50 bis unter 60 .....	81,0	79,5	82,5	81,0	80,2	81,8
60 bis unter 70 .....	82,3	82,3	82,3	83,1	82,5	83,8
70 und mehr .....	76,0	82,3	72,4	78,3	82,4	76,1
Insgesamt	77,4	76,1	78,7	77,9	77,1	78,6

Danach sank die Wahlbeteiligung wieder, und zwar auf 77,4 % in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten im Alter von 70 und mehr Lebensjahren.

Dieser enge Zusammenhang zwischen der Wahlbeteiligung und dem Alter, bei dem lediglich die Altersgruppen der jüngsten und der ältesten Wahlberechtigten abweichen, war auch bei der Bundestagswahl 2002 zu beobachten und gilt allgemein bei Wahlen in Deutschland.

Insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei den Frauen bei 78,6 % und damit 1,9 Prozentpunkte höher als bei den Männern mit 76,7 %. In den einzelnen Altersgruppen gab es dabei deutliche Unterschiede. So lag der Anteil bei den Frauen in neun von zehn Altersgruppen höher als bei den Männern, und zwar mit bis zu 5,6 Prozentpunkten in der Gruppe der Wahlberechtigten mittleren Alters (45- bis 50-jährige Wahlberechtigte). Lediglich in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich prozentual mehr Männer als Frauen an der Wahl. Die Differenz betrug 7,6 Prozentpunkte – der Betrag der Abweichung ist damit größer als die bei den anderen Altersgruppen.

Ursächlich dafür könnte sein, dass mit dem Alter das gleichzeitige Auftreten mehrerer Krankheiten (Multimorbidität) zunimmt und Frauen davon stärker betroffen sind als Männer, da sie eine höhere Lebenserwartung haben. Außerdem leiden Frauen stärker an Krankheiten des Bewegungsapparates, wie Osteoporose, und sind damit weniger mobil als Männer [3].

Die höchste Wahlbeteiligung wurde mit 83,8 % bei Frauen im Westteil in der Altersgruppe „60 bis unter 70 Jahre“ gemessen. Die niedrigste Wahlbeteiligung fand sich bei Männern, und zwar im Ostteil der Stadt, bei den 21- bis unter 25-Jährigen: Nur 65,4 Prozent der Wahlberechtigten gingen hier zur Wahl.

Der Einfluss der älteren Menschen auf den Wahlausgang ist gegenüber 2002 weiter gestiegen. Dies ist zum einen die Folge der demographischen Entwicklung. Bei der Bundestagswahl 2002 waren in Berlin 30,4 % der Wahlberechtigten 60 Jahre oder älter – 2005 betrug dieser Anteil sogar 31,5 %. Außerdem beteiligten sich die Älteren stärker an der Wahl als die jungen Wahlberechtigten.

Wie eingangs erwähnt, untersucht die repräsentative Wahlstatistik nicht nur, wie sich die Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht unterscheidet, sondern auch welche Wahlvorschläge die so unterschiedenen Gruppen mit ihrer Erst- und Zweitstimme gewählt haben. Die Auswertung dieser Stimmabgabe wird nachfolgend vorgestellt.

#### SPD lag bei Jungwählern und Frauen vorn

Die SPD war die stärkste Partei in beiden Teilen der Stadt. Sie erzielte ihr bestes Zweitstimmenergebnis – nach Altersgruppen betrachtet – bei jungen Wählern, und zwar bei den unter 25-Jährigen mit 44,4 %. Der Zusammenhang zwischen den SPD-Ergebnissen und dem Alter war im Westen fast linear. Dort sank der Zweitstimmenanteil stetig mit dem Alter von 46,2 % bei den jüngsten Wählern bis auf 32,0 % in der Gruppe der ältesten Wähler. Im Ostteil sank die Zustimmung zur SPD ebenfalls mit dem Alter, erreichte aber den Tiefpunkt bei den 45- bis unter 60-Jährigen mit 30,4 % und stieg danach wieder an bis auf 36,6 % in der Gruppe der Wähler im Alter von 60 und mehr Jahren. Insgesamt erzielte die SPD bei den Frauen bessere Ergebnisse als bei den Männern.

Die SPD war nur bei den jüngeren Wählern die stärkste Partei. Im Ostteil errang die Linkspartei ab der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen mehr Zweitstimmen. Im Westteil war es die CDU, die bei den älteren Wählern eine größere Zustimmung fand, allerdings nur bei denen im Alter von 60 und mehr Jahren.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2002 hat die SPD insgesamt 2,1 Prozentpunkte verloren. Diese Verluste gingen allerdings ausschließlich auf das Wahlverhalten der älteren Wähler zurück – die höchsten Verluste gab es bei den 45- bis unter 60-Jährigen (minus 3,5 Prozentpunkte). Bei den unter 25-Jährigen gewann die SPD dagegen sogar Zweitstimmen dazu, und zwar 2,3 Prozentpunkte.

#### Höchstes Zweitstimmenergebnis der CDU bei älteren Wählern im Westteil Berlins

Die CDU erzielte die höchste Zustimmung im Westteil der Stadt und dort vor allem bei den älteren Wählern. Die schlechtesten Ergebnisse verzeichnete die CDU bei den jüngsten Wählern, und zwar in der Altersgruppe bis unter 25 Jahre; im Ostteil wählten hier 10,1 % mit der Zweitstimme die CDU, im Westteil 15,2 %. In beiden Teilen der Stadt stieg mit dem Alter der Wähler die Zustimmung zur CDU fast stetig an. Im Ostteil war der höchste Anteil in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen mit 15,2 % erreicht und fiel in der höchsten Altersgruppe auf 14,8 %. Im Westteil errang die CDU in der Altersgruppe der ältesten Wähler ihr bestes Ergebnis: 41,2 % wählten hier die CDU mit der Zweitstimme.

In keiner Altersgruppe, weder im Ostteil noch im Westteil der Stadt, schnitt die CDU bei den Männern schlechter ab als bei den Frauen.

Insgesamt waren in Berlin in der Altersgruppe von 60 und mehr Jahren 31,6 % aller Wähler, jedoch befanden sich 45,0 % der CDU-Wähler in dieser Altersgruppe.

Insgesamt hat die CDU 4,1 Prozentpunkte im Vergleich zu 2002 verloren. Die Verluste waren in Ost und West und je nach Geschlecht und Altersgruppe der Wählerschaft unterschiedlich. Grundsätzlich verlor sie am stärksten in den Hochburgen. Die geringsten Verluste waren bei den Frauen im Ostteil in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (minus 0,5 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Am stärksten verlor die CDU im Westen bei den Männern in der Altersgruppe der ältesten Wähler mit minus 7,2 Prozentpunkten.

#### GRÜNEN-Anteil bei Wählern der mittleren Altersgruppen am höchsten

Ebenfalls ausgeprägt ist der Zusammenhang zwischen dem Alter der Wähler und der Stimmenabgabe für die GRÜNEN. Sowohl im Ostteil der Stadt als auch im Westteil war die Zustimmung zu den GRÜNEN in der Altersgrup-

Tab. 3 **Wahlberechtigte bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin am 18. September 2005 und am 22. September 2002 nach Alter und Geschlecht**

Alter in Jahren	Wahlberechtigte (in %)	
	2005	2002
18 bis unter 21 .....	3,7	3,8
21 bis unter 25 .....	6,1	6,1
25 bis unter 30 .....	7,7	6,8
30 bis unter 35 .....	6,9	8,4
35 bis unter 40 .....	9,1	10,6
40 bis unter 45 .....	10,7	9,9
45 bis unter 50 .....	9,0	8,6
50 bis unter 60 .....	15,2	15,5
60 bis unter 70 .....	16,6	16,5
70 und mehr .....	14,9	13,9
Insgesamt	100	100

pe der jüngsten Wähler leicht überdurchschnittlich und stieg dann mit dem Alter an. Der Höhepunkt lag bei den 25- bis unter 30-Jährigen im Osten beziehungsweise bei den 25- bis unter 45-Jährigen im Westen. Danach sank die Zustimmung zu den GRÜNEN stetig ab. In der höchsten Altersgruppe verzeichneten die GRÜNEN den niedrigsten Anteil: 4,5 % dieser Altersgruppe wählten die GRÜNEN im Ostteil und 6,9 % im Westteil.

Dass die GRÜNEN keine Partei der Alten sind, zeigt auch der Blick auf die Altersstruktur der GRÜNEN-Wähler. Von allen Wählern waren 31,6 % im Alter von 60 Jahren oder älter, aber nur 14,1 % der Wähler der GRÜNEN befanden sich in dieser Altersgruppe.

Im Vergleich zu 2002 haben die GRÜNEN insgesamt leicht verloren. Hohe Verluste gab es bei den Wählern mittleren Alters, besonders in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen im Ostteil (minus 3,2 Prozentpunkte) und der 35- bis unter 45-Jährigen im Westteil (minus 3,6 Prozentpunkte). Bei den ältesten Wählern konnten die GRÜNEN ihr Ergebnis stabilisieren oder sogar leichte Zugewinne realisieren (0,5 Prozentpunkte im Ostteil und 0,2 Prozentpunkte im Westteil).

#### Hohe Zustimmung zur Linkspartei bei den älteren Männern im Ostteil Berlins

Die Linkspartei erzielte auch bei dieser Wahl wieder sehr unterschiedliche Ergebnisse in den ehemals getrennten Stadthälften. Im Ostteil erreichte sie in der Stichprobe der repräsentativen Wahlstatistik 29,6 % der gültigen Zweitstimmen, im Westteil 7,3 %. Die Wählerschaft der Linkspartei unterschied sich im Vergleich beider Regionen nach Alter und Geschlecht deutlich.

In den östlichen Bezirken erzielte die Linkspartei die höchsten Anteile bei den älteren Wählern im Alter von 60 und mehr Lebensjahren mit 36,9 %. Am schlechtesten schnitt sie bei den 25- bis unter 30-Jährigen ab, wobei die Zustimmung zur Linkspartei mit steigendem Lebensalter stieg. Die Männer votierten etwas stärker für die Linkspartei als die Frauen.

Im Westteil stieg die Zustimmung zur Linkspartei ebenfalls mit dem Alter, wobei der Gipfel bei den 45- bis unter 60-Jährigen erreicht wurde. Die ältesten Wähler neigten hier – ganz anders als im Ostteil – am geringsten der Linkspartei zu (4,4 %). Vor drei Jahren gab es im Westteil noch einen eindeutigen umgekehrten Zusammenhang mit dem Alter: Damals lag der PDS-Anteil mit 4,0 % bei den jüngsten Wählern am höchsten und die Zustimmung zur PDS sank stetig mit dem Alter.

Der höchste Linkspartei-Anteil findet sich jetzt bei den Männern im Ostteil im Alter von 60 und mehr Jahren mit 40,4 %. Die geringste Zustimmung zur PDS zeigten die Frauen dieser „ältesten“ Altersgruppe im Westteil – nur 3,2 % von ihnen wählten die Linkspartei mit der Zweitstimme.

Im Ostteil sind mehr als ein Drittel der Wählerschaft der Linkspartei im Alter von 60 und mehr Jahren (36,7 %), im Westteil macht diese Altersgruppe dagegen nur 20,2 % aus.

Im Vergleich zu 2002 zeigt sich, dass die Gewinne der Linkspartei mit dem Alter der Wähler stiegen. Der Höhe-

Tab. 4 **Gültige Zweitstimmen bei der Wahl zum Deutschen Bundestag am 18. September 2005 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wähler – Berlin**

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP	NPD	Sonstige
Berlin								
18 bis unter 25...	100	44,4	12,8	15,5	12,7	7,7	3,3	3,6
25 bis unter 35...	100	38,2	14,9	19,6	12,9	8,5	2,4	3,5
35 bis unter 45...	100	32,9	17,4	18,7	16,3	8,5	2,2	4,1
45 bis unter 60...	100	32,5	20,1	13,8	20,6	7,6	1,5	3,8
60 und mehr.....	100	33,9	30,5	5,9	17,5	7,4	0,9	3,9
Insgesamt	100	34,9	21,5	13,3	16,9	7,9	1,7	3,8
Frauen								
18 bis unter 25...	100	45,9	12,6	16,7	12,6	6,5	2,0	3,7
25 bis unter 35...	100	40,5	14,4	20,7	12,2	7,1	1,4	3,7
35 bis unter 45...	100	34,6	16,5	20,1	15,5	7,4	1,2	4,7
45 bis unter 60...	100	34,1	19,7	15,0	18,6	7,1	0,9	4,6
60 und mehr.....	100	35,3	30,4	6,4	15,6	7,2	0,5	4,5
Insgesamt	100	36,5	21,4	14,0	15,6	7,1	1,0	4,4
Männer								
18 bis unter 25...	100	42,9	13,0	14,4	12,7	9,0	4,6	3,4
25 bis unter 35...	100	35,8	15,4	18,5	13,7	10,0	3,4	3,2
35 bis unter 45...	100	31,2	18,2	17,3	17,1	9,6	3,3	3,4
45 bis unter 60...	100	30,9	20,6	12,6	22,8	8,1	2,1	2,9
60 und mehr.....	100	31,9	30,8	5,2	20,0	7,7	1,4	3,0
Insgesamt	100	33,1	21,5	12,5	18,5	8,7	2,6	3,1

punkt war allerdings bei den 45- bis unter 60-Jährigen erreicht. Die Gewinne bei den ältesten Wählern waren dagegen unterdurchschnittlich. Außerdem lagen die Gewinne der Linkspartei bei den Männern höher als bei den Frauen.

#### Zustimmung zur FDP in Osten und Westen unterschiedlich

Von allen hier betrachteten Parteien hatte die Wählerschaft der FDP bei dieser Wahl das am geringsten ausgeprägte Altersprofil. Im Ostteil sank die Zustimmung zur FDP leicht mit dem Alter – im Westteil war ein solcher Zusammenhang nicht zu beobachten. Bei der letzten Bundestagswahl war das anders: Damals hatte die FDP unter den jungen Wählern die höchsten Anteile und unter den ältesten die wenigsten. Diese Beziehung galt auf unterschiedlichem Niveau, sowohl im Westen als auch im Osten.

Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl lagen die Gewinne der FDP jetzt in der Gruppe der ältesten Wähler mit 2,6 Prozentpunkten am höchsten. Bei den jüngsten Wählern gab es sogar leichte Verluste mit 0,1 Prozentpunkten. Dadurch hat sich der FDP-Anteil in den einzelnen Altersgruppen angeglichen. Offensichtlich hat die diesjährige Wahlkampfstrategie Wirkung gezeigt, die auf eine seriöse Präsentation der FDP und ihres Vorsitzenden gesetzt hat und sich damit deutlich distanzierte von der 2002er Kampagne. Damals waren Show-Elemente (z.B. Guidomobil) ein wesentlicher Teil der maßgeblich von Jürgen Möllemann unter dem Begriff „Projekt 18“ entwickelten Strategie.

#### NPD bei jungen Männern im Ostteil am stärksten

Die NPD errang bei den jungen Wählern die höchsten Anteile – im Ostteil wählten 4,3 % in der Altersgruppe der

Tab. 5 **Gültige Zweitstimmen bei der Wahl zum Deutschen Bundestag am 18. September 2005 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wähler - Berlin-Ost**

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP	NPD	Sonstige
Berlin-Ost								
18 bis unter 25...	100	42,6	10,1	12,1	19,9	7,1	4,3	3,9
25 bis unter 35...	100	37,2	12,7	17,6	18,9	7,1	3,3	3,1
35 bis unter 45...	100	31,2	14,0	15,1	25,9	6,9	3,3	3,8
45 bis unter 60...	100	30,4	15,2	7,5	35,3	6,0	2,3	3,4
60 und mehr.....	100	36,6	14,8	4,5	36,9	3,3	0,9	2,9
Insgesamt	100	34,7	13,9	10,3	29,6	5,7	2,5	3,3
Frauen								
18 bis unter 25...	100	44,2	9,7	13,4	20,4	5,9	2,5	4,0
25 bis unter 35...	100	39,3	12,7	18,9	18,2	5,5	2,1	3,3
35 bis unter 45...	100	33,1	13,1	15,6	26,0	5,7	2,0	4,5
45 bis unter 60...	100	32,7	14,5	8,2	33,7	5,2	1,4	4,3
60 und mehr.....	100	38,8	14,4	5,1	34,3	3,3	0,5	3,6
Insgesamt	100	36,9	13,5	10,9	28,6	4,8	1,4	3,9
Männer								
18 bis unter 25...	100	40,9	10,6	10,9	19,5	8,3	6,0	3,8
25 bis unter 35...	100	35,1	12,7	16,3	19,7	8,8	4,6	2,8
35 bis unter 45...	100	29,3	14,9	14,5	25,7	8,0	4,5	3,0
45 bis unter 60...	100	28,0	15,9	6,8	36,9	6,7	3,2	2,5
60 und mehr.....	100	33,8	15,2	3,7	40,4	3,3	1,4	2,1
Insgesamt	100	32,3	14,4	9,7	30,6	6,6	3,6	2,7

von ihnen wählten die NPD, sowohl im Osten als auch im Westen).

Gegenüber 2002 gewann die NPD mehr als einen Prozentpunkt, und zwar besonders bei den jüngeren Wählern im Ostteil sowie bei den Männern. Das schon 2002 vorhandene Profil einer von jungen Ostberliner Männern dominierten Wählerschaft hat sich dadurch noch verstärkt.

Bei der Bundestagswahl werden die Erst- und die Zweitstimmen auf einem Stimmzettel abgegeben. Es ist deshalb mit der repräsentativen Wahlstatistik möglich, festzustellen, wie die Wähler ihre Stimmen aufgeteilt haben. Dies wird im Folgenden dargestellt.

**CDU-Wähler neigten am wenigsten zur Stimmenaufteilung**

Die überwiegende Mehrheit der Wähler votierte mit Erst- und Zweitstimme für den Direktkandidaten und die Landesliste derselben Partei. Der Anteil des Stimmensplittings ist allerdings bei den Wählern der einzelnen Parteien sehr unterschiedlich und hängt auch damit zusammen, wie aussichtsreich die Direktkandidaten der einzelnen Parteien eingeschätzt werden. Für aussichtsreich gehaltene Direktkandidaten werden eher gewählt als weniger chancenreiche.

Bei Bundestagswahlen in Berlin waren bisher nur Direktkandidaten von SPD, CDU und Linkspartei (früher PDS) erfolgreich, letztere nur im Ostteil der Stadt. Zusätzlich konnte 2002 erstmals ein Bewerber der GRÜNEN (Hans-Christian Ströbele) einen Wahlkreis gewinnen, und zwar den Wahlkreis 84 - Friedrichshain-Kreuzberg-Prenzlauer Berg-Ost.

In Berlin neigten die Wähler der CDU am wenigsten zu einer Aufteilung ihrer Erst- und Zweitstimme: 87,5 % derjenigen, die ihre Zweitstimme der CDU gaben, wählten auch mit ihrer Erststimme einen Kandidaten der CDU. Konsistentes Wahlverhalten zeigten auch die Wähler der Linkspartei und der SPD: 77,8 % beziehungsweise 75,2 % gaben ihre Erst- und Zweitstimme derselben Partei.

Ausgesprochen strategisch stimmten dagegen die Wähler der FDP und der GRÜNEN ab. Die Erststimmen der FDP-Wähler entfielen nur zu 28,1 % auf die Bewerber der eigenen Partei und zu 57,6 % auf die der CDU. Von den Zweitstimmenwählern der GRÜNEN wählten 45,8 % auch mit ihrer Erststimme einen Kandidaten der GRÜNEN und mit 46,7 % einen der SPD.

Aber auch bei den SPD-Wählern – insbesondere im Ostteil der Stadt – zeigt sich strategisches Stimmensplitting: 32,2 % von ihnen gaben ihre Erststimme nicht den Direktkandidaten dieser Partei.

Die Aufteilung der Zweit- und Erststimmen zwischen den Parteien, die vor der Wahl deutlich gemacht hatten, dass sie eine Koalition anstreben, zeigt für die ganze Stadt folgendes Bild:

Tab. 6 **Gültige Zweitstimmen bei der Wahl zum Deutschen Bundestag am 18. September 2005 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wähler - Berlin-West**

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP	NPD	Sonstige
Berlin-West								
18 bis unter 25...	100	46,2	15,2	18,7	5,9	8,3	2,5	3,2
25 bis unter 35...	100	39,1	17,0	21,6	7,1	9,8	1,5	3,9
35 bis unter 45...	100	34,2	20,1	21,6	8,6	9,7	1,4	4,3
45 bis unter 60...	100	34,0	23,6	18,2	10,4	8,8	0,9	4,1
60 und mehr.....	100	32,0	41,2	6,9	4,4	10,2	0,8	4,5
Insgesamt	100	35,0	27,2	15,6	7,3	9,5	1,2	4,2
Frauen								
18 bis unter 25...	100	47,4	15,2	19,8	5,5	7,0	1,6	3,5
25 bis unter 35...	100	41,6	16,0	22,4	6,6	8,5	0,7	4,2
35 bis unter 45...	100	35,8	19,2	23,6	7,2	8,7	0,6	4,9
45 bis unter 60...	100	35,1	23,2	19,6	8,2	8,4	0,6	4,9
60 und mehr.....	100	33,0	41,0	7,3	3,2	9,8	0,5	5,2
Insgesamt	100	36,2	27,3	16,3	5,8	8,9	0,7	4,8
Männer								
18 bis unter 25...	100	44,9	15,2	17,6	6,4	9,7	3,3	3,0
25 bis unter 35...	100	36,5	18,1	20,7	7,7	11,2	2,2	3,7
35 bis unter 45...	100	32,6	21,0	19,6	10,0	10,8	2,2	3,7
45 bis unter 60...	100	32,9	24,0	16,6	12,8	9,1	1,2	3,2
60 und mehr.....	100	30,7	41,4	6,3	6,0	10,7	1,3	3,6
Insgesamt	100	33,7	27,1	14,7	8,9	10,3	1,8	3,5

unter 25-Jährigen diese Partei, im Westen waren es 2,5 %. Die Zustimmung zur NPD fiel fast stetig mit dem Alter. Weiterhin fällt auf, dass die Männer der NPD stärker zuneigten als die Frauen – in Berlin wählten 2,6 % der Männer diese Partei, aber nur 1,0 % der Frauen. Den höchsten Anteil konnte die NPD bei den Männern der „jüngsten“ Altersgruppe im Ostteil mit 6,0 % erzielen und den niedrigsten bei den Frauen der „ältesten“ Altersgruppe (0,5 %

**GRÜNE und SPD**

- 46,7 % der GRÜNEN-Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die SPD,
- 12,6 % der SPD-Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die GRÜNEN.

**FDP und CDU**

- 57,6 % der FDP-Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die CDU,
- 3,9 % der CDU-Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die FDP.

Demgegenüber war das Stimmensplitting zwischen den späteren Koalitionspartnern eine seltene Ausnahme:

**CDU und SPD**

- 3,8 % der CDU-Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die SPD,
- 1,9 % der SPD-Wähler stimmten mit ihrer Erststimme für die CDU.

Möglicherweise hätten die Wähler ihre Stimmen anders aufgeteilt, wenn sie davon ausgegangen wären, dass es nach der Wahl zu einer großen Koalition aus CDU und SPD kommt. Tatsächlich haben jetzt besonders viele Wähler eine Stimme der Regierungskoalition gegeben und die andere Stimme der Opposition.

**Splittingverhalten in Berlin-Ost und Berlin-West unterschiedlich**

Im Ostteil Berlins sind die Direktkandidaten der Linkspartei deutlich chancenreicher als im Westteil. Dies wirkt sich auch auf das Stimmensplitting aus. Die Zweitstimmenwähler der Linkspartei teilten hier ihre Stimmen am wenigsten auf: 83,8 % von ihnen wählten auch mit der Erststimme den Kandidaten dieser Partei. Zusätzlich votierten viele Zweitstimmenwähler der anderen Parteien für Direktkandidaten der Linkspartei: 18,2 % der SPD-Zweitstimmenwähler stimmten hier mit der Erststimme für Bewerber der Linkspartei, bei den GRÜNEN-Wählern waren es 10,3 % und bei denen der FDP immerhin noch 5,7 %.

Ebenfalls geringe Splittinganteile hatten hier CDU und SPD, 80,4 % und 67,8 % der Wählerschaft splitteten ihre Stimmen nicht. Im Westteil lagen dagegen die Nicht-Splittinganteile von CDU (90,3 %) und SPD (80,7 %) höher und die der Linkspartei erheblich niedriger (58,9 %) als im Osten.

Die Aufteilung der Zweit- und Erststimmen zwischen Parteien, die koalieren wollten, zeigt für den Ost- und den Westteil der Stadt folgendes Bild:

**GRÜNE und SPD**

- 41,6 % der GRÜNEN - Wähler stimmten im Ostteil Berlins mit ihrer Erststimme für die SPD und im Westteil 49,3 %,
- 11,2 % der SPD - Wähler stimmten in Berlin-Ost mit ihrer Erststimme für die GRÜNEN und in Berlin-West 13,7 %.

Tab. 7 **Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin 2005 und 2002 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wähler in Prozentpunkten**

Alter in Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP
Berlin					
18 bis unter 25.....	2,3	-4,0	-2,0	3,1	-0,1
25 bis unter 35.....	0,6	-3,3	-2,5	4,5	0,5
35 bis unter 45.....	-2,8	-3,0	-1,7	5,5	1,7
45 bis unter 60.....	-3,5	-5,7	-1,0	8,2	1,7
60 und mehr.....	-3,0	-4,5	0,3	3,5	2,6
Insgesamt	-2,1	-4,1	-1,2	5,2	1,6
Frauen					
18 bis unter 25.....	1,0	-2,9	-1,2	3,2	-0,2
25 bis unter 35.....	0,8	-2,7	-2,1	3,7	0,1
35 bis unter 45.....	-2,8	-2,9	-1,3	5,2	1,6
45 bis unter 60.....	-3,3	-5,1	-0,6	6,8	1,5
60 und mehr.....	-3,2	-4,0	0,4	2,7	2,4
Insgesamt	-2,2	-3,7	-0,8	4,4	1,5
Männer					
18 bis unter 25.....	3,5	-5,1	-2,8	3,0	0,1
25 bis unter 35.....	0,4	-3,9	-2,9	5,3	0,9
35 bis unter 45.....	-2,7	-3,2	-2,1	5,9	1,7
45 bis unter 60.....	-3,7	-6,2	-1,4	9,7	1,9
60 und mehr.....	-2,6	-5,1	0,3	4,5	2,7
Insgesamt	-1,9	-4,6	-1,6	6,2	1,7

Tab. 8 **Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin-Ost 2005 und 2002 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wähler in Prozentpunkten**

Alter in Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP
Berlin-Ost					
18 bis unter 25.....	-0,1	-3,4	-1,1	4,4	-0,3
25 bis unter 35.....	-0,1	-1,6	-3,2	4,7	0,1
35 bis unter 45.....	-4,2	-3,3	0,9	5,5	1,3
45 bis unter 60.....	-6,0	-4,0	0,0	7,9	2,0
60 und mehr.....	-4,7	-1,5	0,5	3,9	1,0
Insgesamt	-3,7	-2,6	-0,5	5,5	1,0
Frauen					
18 bis unter 25.....	-0,6	-2,6	-1,3	5,4	-0,4
25 bis unter 35.....	-0,2	-0,5	-3,2	4,0	-0,4
35 bis unter 45.....	-5,0	-2,9	1,5	5,5	0,9
45 bis unter 60.....	-6,2	-3,3	0,1	7,1	1,7
60 und mehr.....	-4,5	-1,2	0,7	2,9	1,1
Insgesamt	-3,9	-2,0	-0,2	4,9	0,8
Männer					
18 bis unter 25.....	0,4	-4,2	-0,9	3,3	-0,3
25 bis unter 35.....	0,0	-2,8	-3,2	5,4	0,6
35 bis unter 45.....	-3,3	-3,7	0,3	5,4	1,7
45 bis unter 60.....	-5,8	-4,7	-0,1	8,7	2,2
60 und mehr.....	-4,9	-2,0	0,3	5,2	1,0
Insgesamt	-3,4	-3,3	-0,7	6,2	1,2

**FDP und CDU**

- 48,2 % der FDP-Wähler stimmten in Berlin-Ost mit ihrer Erststimme für die CDU und 61,8 % in Berlin-West,
- 4,3 % der CDU - Wähler stimmten in den östlichen Bezirken mit ihrer Erststimme für die FDP und 3,8 % in Berlin - West.

Tab. 9 **Differenz der gültigen Zweitstimmen bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin-West 2005 und 2002 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wähler in Prozentpunkten**

Alter in Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP
Berlin-West					
18 bis unter 25.....	4,5	-4,6	-2,8	1,9	0,2
25 bis unter 35.....	1,3	-4,6	-1,7	3,8	1,0
35 bis unter 45.....	-1,7	-2,7	-3,6	5,3	2,0
45 bis unter 60.....	-1,7	-6,4	-1,2	7,4	1,6
60 und mehr.....	-1,9	-6,1	0,2	2,8	3,6
Insgesamt	-0,9	-4,9	-1,6	4,5	2,2
Frauen					
18 bis unter 25.....	2,5	-3,2	-1,1	1,2	-0,1
25 bis unter 35.....	1,8	-4,5	-1,0	2,9	0,8
35 bis unter 45.....	-1,2	-2,8	-3,3	4,6	2,2
45 bis unter 60.....	-1,4	-6,1	-0,8	6,0	1,4
60 und mehr.....	-2,4	-5,3	0,2	2,0	3,4
Insgesamt	-1,0	-4,6	-1,1	3,5	2,1
Männer					
18 bis unter 25.....	6,4	-6,0	-4,7	2,7	0,5
25 bis unter 35.....	0,8	-4,8	-2,4	4,8	1,3
35 bis unter 45.....	-2,1	-2,7	-3,9	6,0	1,7
45 bis unter 60.....	-2,1	-6,7	-1,7	9,0	1,9
60 und mehr.....	-1,1	-7,2	0,2	3,9	3,9
Insgesamt	-0,8	-5,3	-2,2	5,7	2,2

**Zusammenfassung**

Ältere Menschen haben in Berlin einen wachsenden Einfluss auf das Wahlergebnis: Ihr Anteil an den Wahlberechtigten ist als Folge der demographischen Entwicklung gestiegen. Außerdem beteiligten sich die älteren Wahlberechtigten stärker an der Wahl als die jüngeren.

In fast allen Altersgruppen lag die Wahlbeteiligung bei den Frauen höher als bei den Männern. Lediglich bei den ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich prozentual weniger Frauen an der Wahl. Als Ursache dafür wurde die unterschiedliche Lebenserwartung und die unterschiedlichen Morbidität von Männern und Frauen vermutet (Stichwort: Multimorbidität, vgl. Berliner Altersstudie [3]).

Es zeigten sich deutliche Zusammenhänge zwischen dem Alter der Wähler und der Präferenz für einzelne Parteien. So erzielte die SPD ihre höchste Zustimmung bei den jüngeren Wählern und die CDU bei den älteren, besonders im Westteil der Stadt. Ebenso wie die CDU war die Linkspartei eine Partei der älteren Wähler, allerdings hauptsächlich im Ostteil. Die Grünen wurden dagegen besonders von den mittleren Altersgruppen (25 bis 45 Lebensjahre) gewählt. Im Gegensatz zur Bundestagswahl 2002, als die FDP höhere Anteile bei jüngeren Wählern erzielen konnte, zeigte die FDP bei diesem Mal das geringste Altersprofil. Möglicherweise resultierte dies aus einer gegenüber 2002 geänderten Wahlkampfstrategie (Abkehr vom Image der Spaßpartei).

Die überwiegende Mehrheit der Wähler votierte mit Erst- und Zweitstimme für den Direktkandidaten und die Landeslis-

te derselben Partei. Der Anteil des Stimmensplittings war zwischen den Parteien aber sehr unterschiedlich. Am wenigsten neigten die CDU-Zweitstimmenwähler dazu, ihre Stimmen zu splitten, gefolgt von Linkspartei und SPD. Am stärksten splitteten die Zweitstimmenwähler der GRÜNEN, nur noch übertroffen von denen der FDP, ihre Stimmen.

Die Stimmen wurden hauptsächlich zwischen den Parteien aufgeteilt, die vor der Wahl deutlich gemacht hatten, eine Koalition anzustreben, also zwischen CDU und FDP sowie zwischen SPD und GRÜNEN.

Da nach der Wahl eine große Koalition zwischen CDU und SPD gebildet wurde, haben bei dieser Wahl besonders viele Wähler ihre Stimmen zwischen der Regierungskoalition und der Opposition aufgeteilt – vor allem trifft dies auf die Zweitstimmenwähler von FDP und GRÜNEN zu.

**Quellennachweis**

- [1] Der Bundeswahlleiter: Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 – Heft 4, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen.
- [2] Statistisches Landesamt Berlin: Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin am 18. September 2005 – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik; „Berliner Statistik“ – Statistische Berichte B VII 1-05.
- [3] Mayer, K.U.; Baltes, P.B.: Die Berliner Altersstudie, Berlin 1996.

Tab. 10 **Stimmensplitting bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin am 18. September 2005**

Alter in Jahren	Insgesamt	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP	Sonstige
Berlin							
SPD .....	100	75,2	1,9	12,6	8,7	0,7	0,8
CDU .....	100	3,8	87,5	2,1	1,9	3,9	0,8
GRÜNE.....	100	46,7	1,9	45,8	4,3	0,7	0,6
Die Linke.....	100	12,1	1,8	6,2	77,8	0,7	1,5
FDP .....	100	7,9	57,6	3,2	2,1	28,1	1,2
Berlin-Ost							
SPD .....	100	67,8	1,3	11,2	18,2	0,6	0,8
CDU .....	100	5,4	80,4	2,8	5,7	4,3	1,4
GRÜNE.....	100	41,6	1,6	45,2	10,3	0,5	0,7
Die Linke.....	100	9,3	1,2	4,0	83,8	0,5	1,1
FDP .....	100	9,4	48,2	3,9	5,7	31,2	1,6
Berlin-West							
SPD .....	100	80,7	2,4	13,7	1,6	0,8	0,9
CDU .....	100	3,2	90,3	1,8	0,4	3,8	0,6
GRÜNE.....	100	49,3	2,1	46,1	1,3	0,7	0,5
Die Linke.....	100	20,5	3,7	13,0	58,9	1,2	2,7
FDP .....	100	7,2	61,8	2,8	0,5	26,7	1,0